

Drei Fragen zu den Kenntnisprüfungen ...



Sandra Thier und Dr. Gerald Quitterer blicken positiv auf die neue Aufgabe der BLÄK

... an BLÄK-Präsident Dr. Gerald Quitterer

Herr Dr. Quitterer, was bedeutet die Übernahme dieser neuen Aufgabe für die BLÄK?

Quitterer: Das ist ein wichtiger und hochaktueller Schritt der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), um die überlasteten Prüfungsämter und die Regierung von Oberbayern (ROB) bei der Approbationserteilung für Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland zu unterstützen. Da die Prüfungsämter durch die zunehmende Zahl an Antragstellern seit einiger Zeit an ihre Kapazitätsgrenze gelangt sind, leisten wir hier einen wichtigen Beitrag zu deren Entlastung. Dabei arbeiten wir eng mit dem Staatsministerium, der ROB und den Fakultäten bei der Implementierung eines neuen, standardisierten Prüfungsmodells zusammen und haben damit die Chance, maßgeblich an der Weiterentwicklung des Prüfungsmodells mitzuwirken.

Welche Auswirkungen hat das für die ärztliche Versorgung in Bayern?

Quitterer: In Bayern mangelt es in vielen Gebieten an Ärztinnen und Ärzten. Qualifizierte internationale Ärztinnen und Ärzte können dazu beitragen, die Versorgungssituation verbessern. Die große Anzahl von Antragsstellenden aus dem Ausland führt zu langen Wartezeiten bis zu einem Prüfungstermin. Das Bestehen der Prüfung ist jedoch eine Voraussetzung für die Approbationserteilung. Dadurch, dass die BLÄK ab 2027 einen signifikanten Anteil an KP durchführen wird, werden wir die Wartezeiten auf einen Prüfungstermin deutlich verkürzen können. Internationale Ärztinnen und Ärzte können dadurch schneller als bisher ihre ärztliche Tätigkeit aufnehmen.

Worin sehen Sie die Bedeutung der KP für die Qualität der ärztlichen Versorgung?

Quitterer: Wir müssen dafür Sorge tragen, dass die Ausbildung der Antragstellerinnen und -steller aus den verschiedenen Herkunftsländern zu einem Kenntnisstand geführt hat, der mit der medizinischen Ausbildung im Inland – also in Deutschland bzw. Europa – vergleichbar ist. Dies ist von essenzieller Bedeutung für die Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgungsqualität und für die Gewährleistung einer optimalen Patientensicherheit. Durch die Konzeption eines neuen Prüfungsmodells für die KP und die Durchführung eines großen Anteils dieser Prüfungen ab 2027 leistet die BLÄK einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der ärztlichen Versorgung; ganz nach unserem Motto: „Für gute Medizin in Bayern“.

*Vielen Dank für das Gespräch.
Die Fragen stellte Sandra Thier (BLÄK)*

... an Teamleiterin Sandra Thier

Frau Thier, erst seit März dieses Jahres 2026 haben Sie in der BLÄK Ihre neue Tätigkeit als Leiterin des KP-Teams aufgenommen. Wie waren Ihr Start und Ihre persönlichen Eindrücke in den ersten Monaten an Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Thier: Der Empfang war sehr herzlich. Die neue Aufgabe ist spannend und abwechslungsreich. Ich konnte mich schnell und gut in die Themen einarbeiten.

Der Aufbau eines neuen Teams, die Akquise und Ausstattung von geeigneten Räumlichkeiten und nicht zuletzt die Konzeption eines neuen Prüfungsmodells innerhalb weniger Monate sind komplexe und arbeitsintensive Aufgaben. Was waren dabei die größten Herausforderungen für Sie?

Thier: Das Konzept für das Prüfungsmodell stand noch nicht ganz fest, als bereits Räume gesucht und Mitarbeitende eingestellt werden

mussten. Das erforderte ständige Flexibilität und Planänderungen in Echtzeit.

Jedoch sehr schnell hatten wir die passenden Prüfungsräume erfolgreich ausgewählt und diese mit moderner Technik, funktionalen Möbeln sowie höchsten Sicherheitsstandards ausgestattet. Dank zielgerichteter und effizienter Planung steht nun ein rechtssicheres, faires und absolut praxistaugliches Prüfungsmodell bereit, das hoffentlich vom Start weg reibungslos funktionieren wird.

Ein neues Team muss sich erst finden und Vertrauen aufbauen, während gleichzeitig bereits Höchstleistungen und tragfähige Entscheidungen für das Prüfungsmodell gefordert sind. Die gemeinsame Entwicklung unseres Teams und unseres Prüfungsmodells ist eine spannende Chance, die wir mit starkem Zusammenhalt und hoher Kompetenz meistern.

Die sehr gute Zusammenarbeit mit der ROB und dem StMGp hat hierbei hervorragende Impulse für den gemeinsamen Erfolg geliefert.

Komplexe Projekte erfordern die Zusammenarbeit mit zahlreichen Schnittstellen, sowohl intern als auch extern. Wie haben sie diese Zusammenarbeit erlebt?

Thier: Erfolgreiche Kooperation braucht Geduld und klare Strukturen. Wenn alle Beteiligten offen miteinander sprechen, werden viele Schnittstellen zu einer echten Stärke. Ich habe eine gute Zusammenarbeit erlebt durch offene Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen, klare Ziele und Verlässlichkeit.

*Vielen Dank für das Gespräch.
Die Fragen stellte Dagmar Nedbal (BLÄK)*